

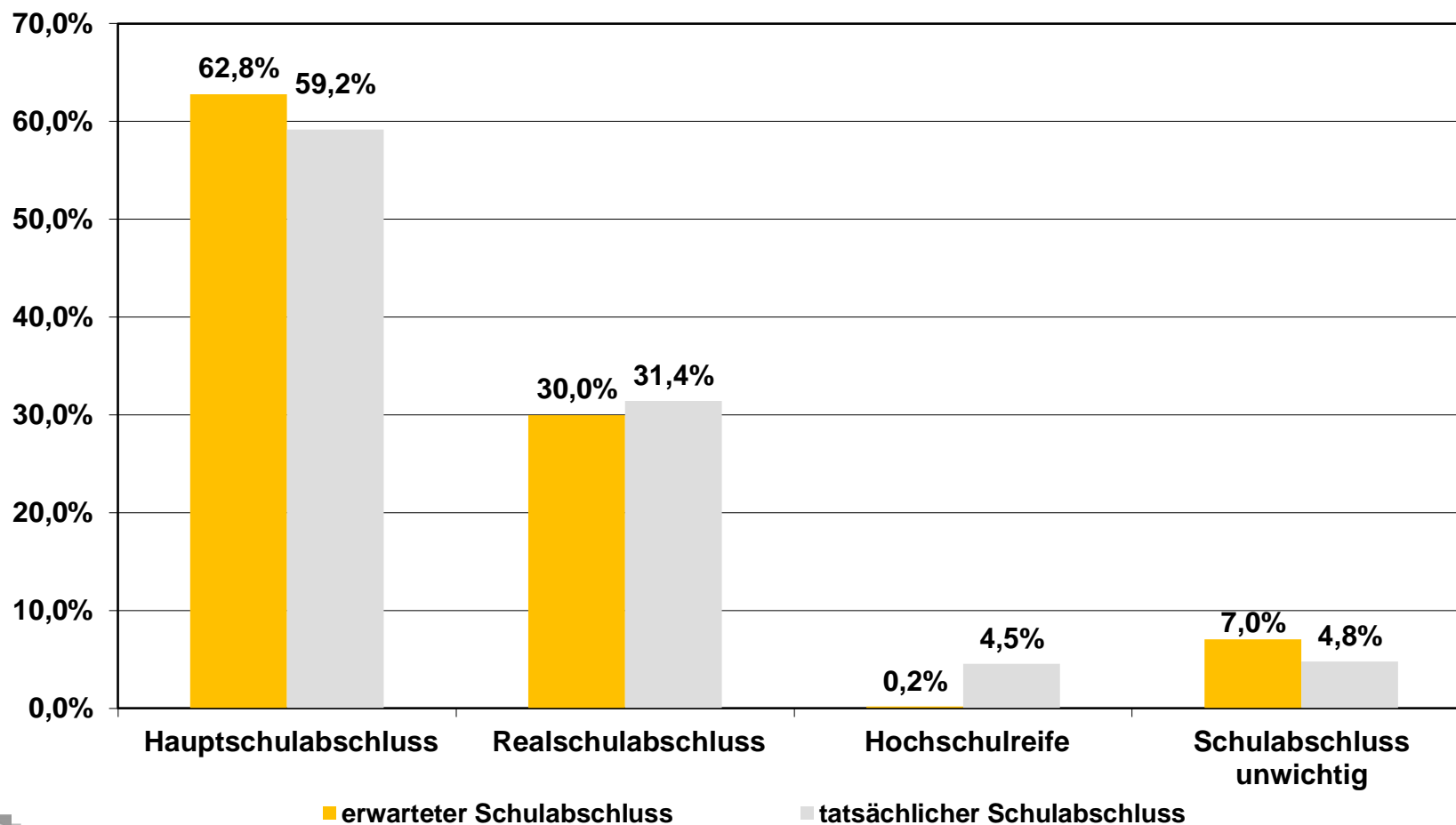
Reform des Schulsystems: Fünf Thesen des Handwerks

15. Oktober 2013

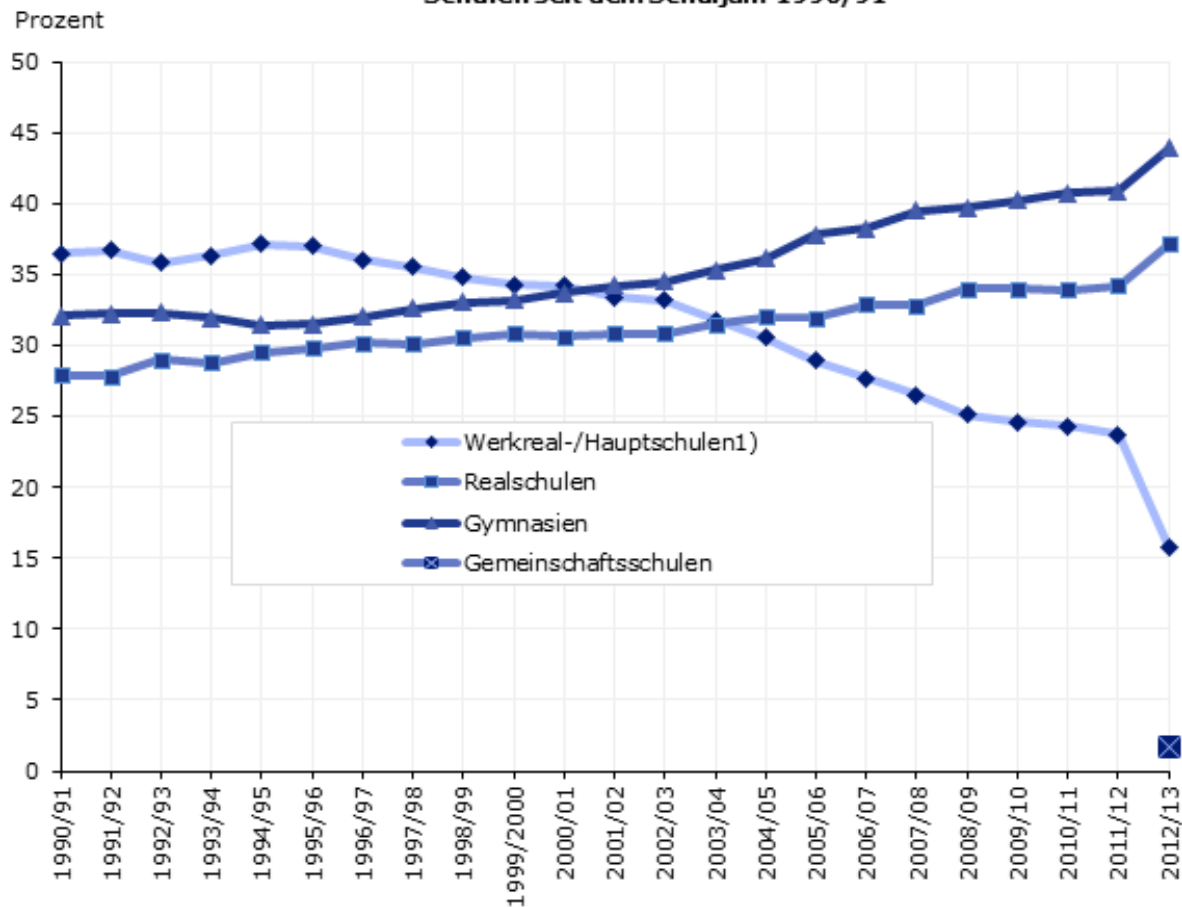
Dr. Stefan Baron



Von den Betrieben gewünschter- und der tatsächliche Schulabschluss im Jahr 2010



Übergänge von Grundschulen in Baden-Württemberg auf weiterführende Schulen seit dem Schuljahr 1990/91^{*)}

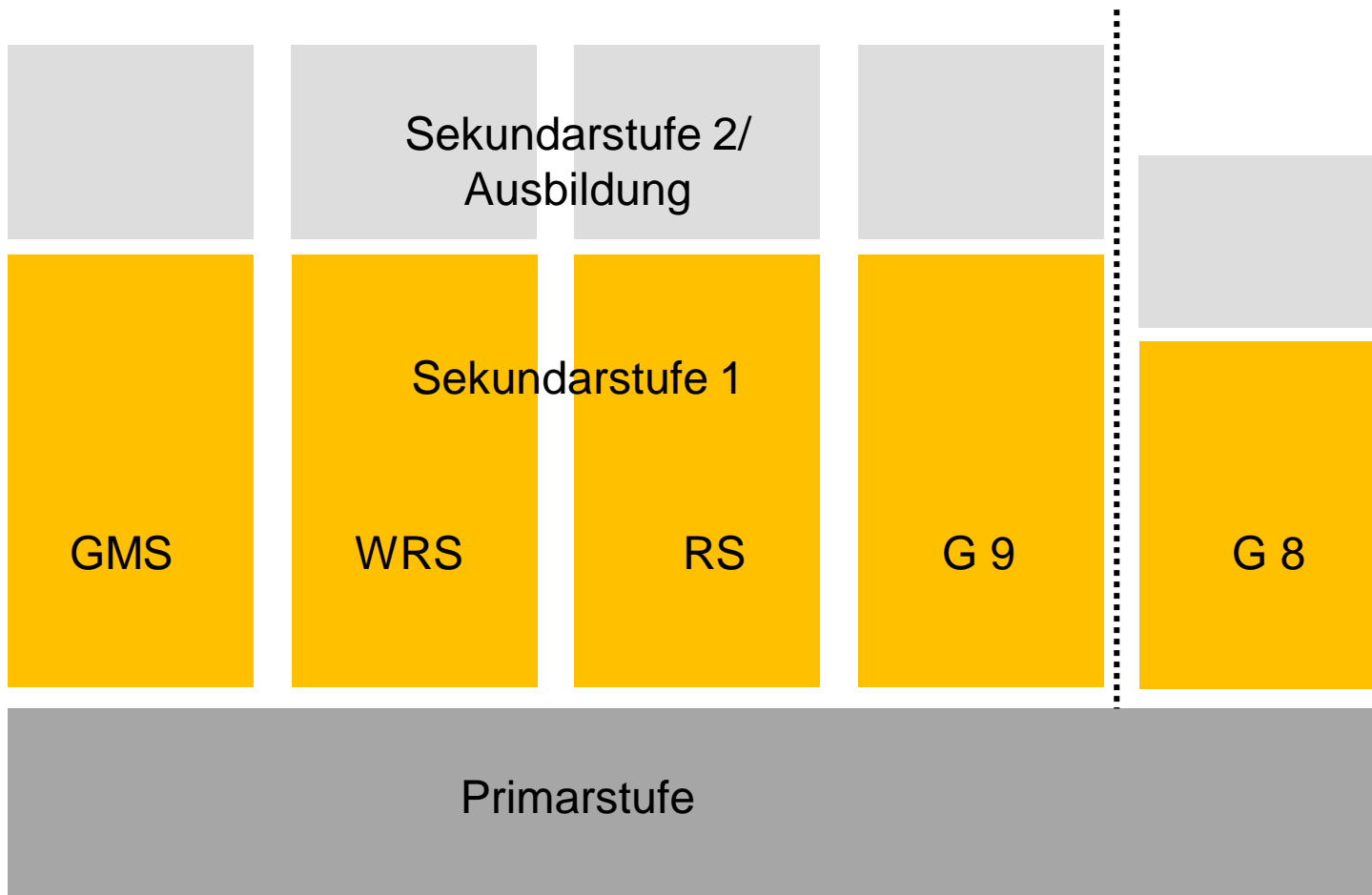


*) Ohne integrierte Schulformen und Sonderschulen sowie Wiederholer und Schüler der Klassenstufe 4 ohne Grundschulempfehlung.

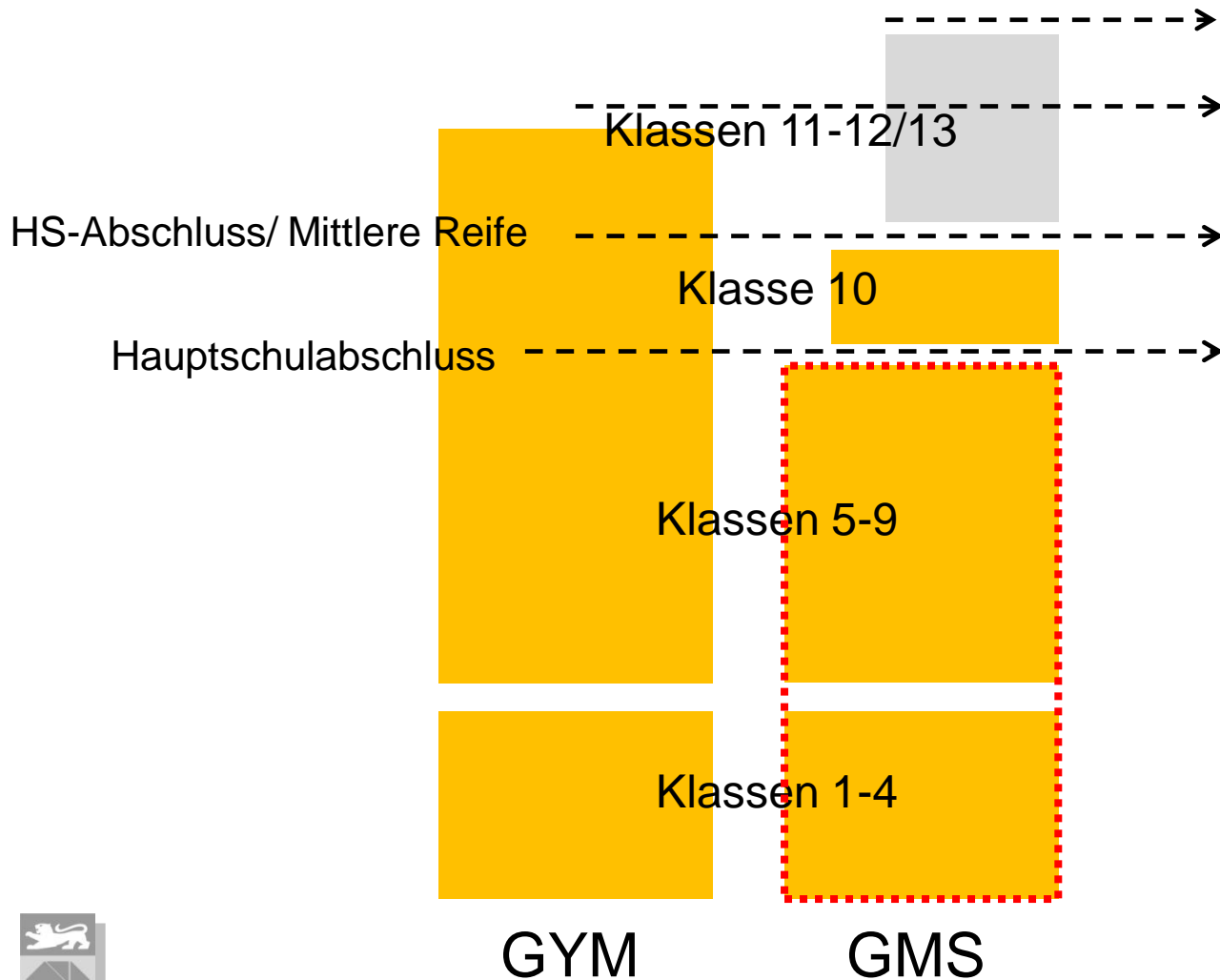
1) Vor 2010/11: »Hauptschulen«.



Ein gemeinsamer Bildungsplan für (fast) alle Schularten – Die Wirtschaft benötigt differenzierte Abschlüsse! Aber auch ein differenziertes Schulsystem?



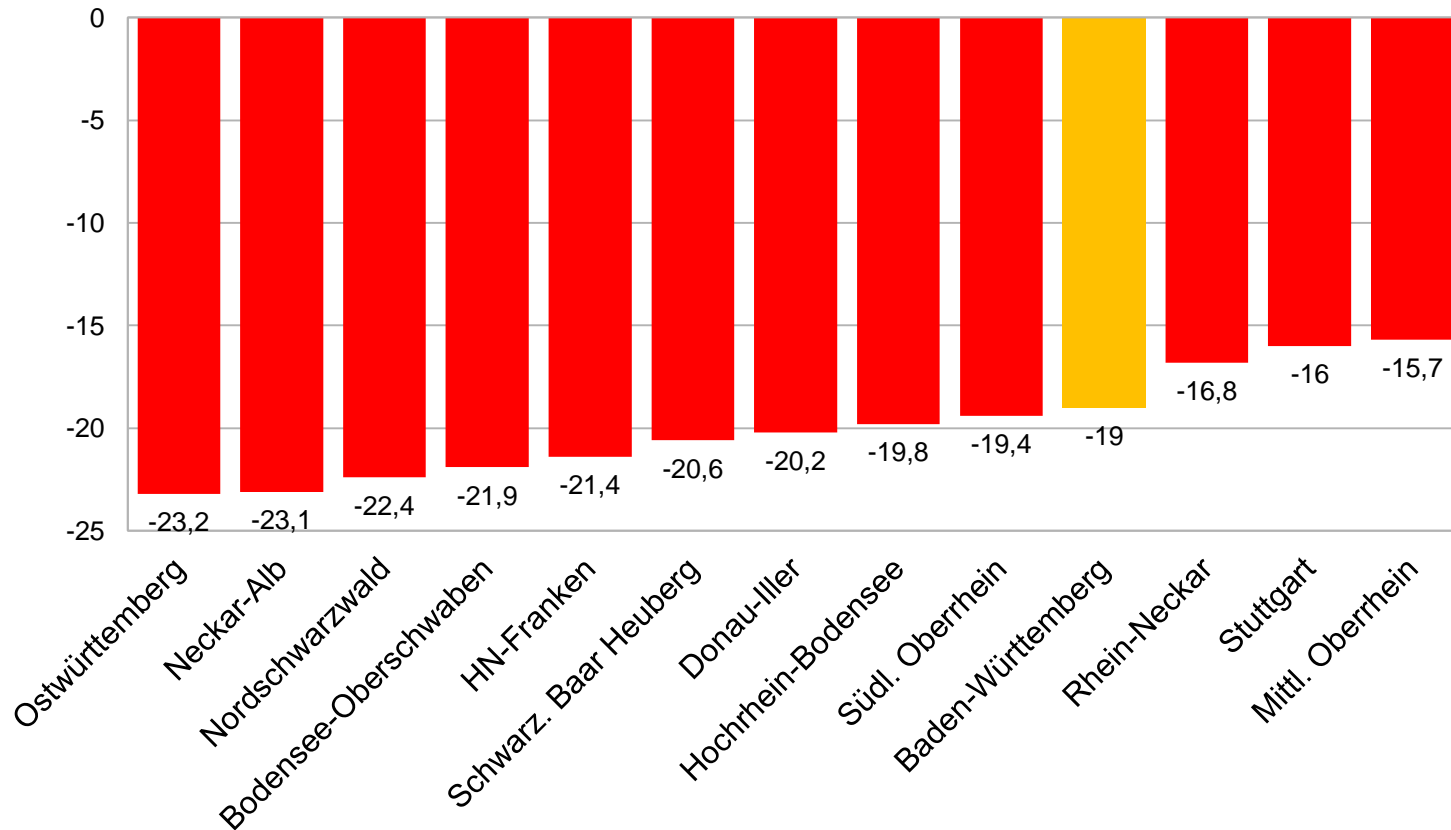
Zwei-Säulen Modell



**Duale
Ausbildung**



Regionale Schulentwicklung: 19 % weniger U-20jährige im Jahr 2030



- 17 Prozent der Handwerksbetriebe haben keine passenden Bewerber gefunden.
- Bei abgelehnten Bewerbern lag dies bei 32 Prozent der Fälle an den nicht ausreichenden Mathe-Kenntnissen.
- Fast 25 Prozent der Neuntklässler in Baden-Württemberg verpassen den Mindeststandard der Kultusministerkonferenz für den Mittleren Schulabschluss im Fach Mathematik
- Ein Drittel verpassen den Mindeststandard im Fachwissen Physik
- Keine signifikante Veränderung zu den PISA-Ergebnissen 2006



Positionen des Baden-Württembergischen Handwerkstages



*Positionen des Handwerks
PISA und dazu besessen*

2002



*Mehr Mut für eine bessere Bildung
Problemstau trotz Reformen*

2007

Anforderungen an ein neues Schulkonzept

Februar 2012

Der Baden-Württembergische Handwerkstag setzt sich seit langem für ein längeres Gesamtschulsystem ein und erneuert in zehn Thesen seine Anforderungen an ein neues Schulkonzept. Diese Anforderungen richten sich neben der Gemeinschaftsschule auch an die noch bestehenden Hauptschulen, Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien. Angesichts des neuen Konzepts der Weitehschule und dem Verlust der starken beruflichen Orientierung ist gerade diese Schule aufgerufen, sich entlang der zehn Anforderungen substantiell zu einer Gemeinschaftsschule weiterzuentwickeln.

Trotz noch bestehender Unklarheiten in ihrem Konzept bietet die neue Gemeinschaftsschule nach Ansicht des Baden-Württembergischen Handwerkstages die beste Grundlage für eine Umsetzung der in zehn Thesen formulierten Anforderungen an ein neues Schulkonzept. Positiv hervorzuheben ist, dass zu den wesentlichen Merkmalen der neuen Schulförm die Verbesserung der Ausbildungsstelle, eine durchgängige berufliche Orientierung, der direkte Übergang in eine berufliche Ausbildung sowie das Ziel des Individuums besten Bildungsergebnisse zählen.

Der aktuell vorliegende Entwurfstheoretik lässt aber dennoch viele Fragen offen und sollte daher dringend konkretisiert werden. Die Landesregierung ist aufgefordert, schnellstmöglich, jedoch spätestens bis zum Ende der aktuellen Legislaturperiode ein schlüssiges Schulkonzept vorzulegen, das für die neue Schulförm eine und ihre Grundzüge im beschreibt, dass alle Beteiligten sie verstehen.

2012



*Anforderungen an ein neues Schulkonzept
Zehn Thesen des BWHT*

Zweieinhalb Jahre Grün-Rote Bildungspolitik, Ein Jahr Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer Handwerkstag für mehr Qualität vor Tempo

Der Baden-Württembergische Handwerkstag hat bereits im Jahr 2002 als Reaktion auf die für Deutschland alarmierenden Ergebnisse der ersten PISA-Studie die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule gefordert. Das im Positionspapier Konsequenzen aus PISA beschriebene Ziel des Baden-Württembergischen Handwerkstages war es, die Vorteile des gegliederten Schulsystems mit den Vorteilen eines integrierten Schulsystems zu einer neuen Schulze zu verbinden. Ein solches neues Schulsystem sollte potenziell stark adaptionsorientiert sein sowie die Lernmotivation (oder Schüler) und jedes Scholers stärken. Es sollte eine größere Individualität und damit eine bessere Förderung der einzelnen Schüler ermöglichen. Mit diesem Ziel eng verbunden war die Hoffnung auf einen offenen bildungspolitischen Dialog jenseits von Parteienfragen- und Schulzustandsgesprächen. Es bestand der Wunsch, mit vereinten Kräften den Aufbruch in eine lernende Gesellschaft zu gestalten. Baden-Württemberg sollte - so die damalige Vision - in zehn Jahren im internationalen Vergleich eine Spitzenposition einnehmen.

Ausgangslage

Elf Jahre später und nach einem Jahr Gemeinschaftsschule gilt es nun aus Sicht des Baden-Württembergischen Handwerkstages Bilanz zu ziehen. Betrachtet man Ländervergleichsstudien wie zuletzt den „Bildungsmonitor 2012“ könnte man zunächst mutmaßen, die Bildungspolitik hätte ihre Hausaufgaben gemacht. Und in der Tat muss man anerkennen, dass Baden-Württemberg in fast allen Rankings der verschiedenen Studien Spitzenplätze belegt.

Aber auch gute Ergebnisse können noch besser werden. Dies zeigt der zweite Blick:

- ➔ Es ist beispielsweise hoch bedenklich, dass laut Ergebnissen des Ländervergleichs 2009/2010 des Instituts für Qualitätsforschung im Bildungswesen über ein Viertel der baden-württembergischen Schülerinnen und Schüler, die nach Aussage ihrer Lehrkräfte mindestens den mittleren Schulabschluss erreichen, die Regelstandards für Lesen im Fach Deutsch verfehlen. Gut einhundert 60 Prozent erreichen nicht die Regelstandards für das Leseverstehen im Fach Englisch als erste Fremdsprache. 15 Prozent verfehlen die Mindeststandards.
- ➔ An baden-württembergischen Schulen besteht noch immer ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem sozioökonomischen Status des Elternhauses und dem Kompetenzerwerb der Jugendlichen. Außerdem belegt Baden-Württemberg im Bundesländervergleich des Bildungsmonitors 2011 bezüglich der Ausländerquote von ausländischen Mitbürgern den letzten Platz.

2013



*Zweieinhalb Jahre Grün-Rote Bildungspolitik
Bilanz und Forderungen des BWHT*





Forderungen des Baden-Württembergischen Handwerks

1. Bis zum Abschluss der regionalen Schulentwicklung im Bereich der allgemeinbildenden Schulen soll die Landesregierung auf die Genehmigung weiterer Gemeinschaftsschulen verzichten.
2. Vor der Zulassung weiterer Gemeinschaftsschulen im Land müssen verbindliche Qualitätsstandards für die neue Schulart festgelegt werden.
3. Der BWHT erwartet von der Grün-Roten Landesregierung mehr Einsatz für die neue Schulart.



Forderungen des Baden-Württembergischen Handwerks

4. Die Landesregierung muss die Diskussion um die Wiedereinführung von G 9 beenden.
5. Nach Ansicht des BWHT widerspricht die geplante Einsparung von 11.600 Lehrerstellen dem Ziel der stärkeren individuellen Förderung. Eine Bildungsreform zum Nulltarif kann es nicht geben.
6. Der BWHT fordert die im Landtag vertretenen Parteien auf, gemeinsam mit schulischen und außerschulischen Partnern einen Konsens darüber zu erzielen, welche Art(en) von Schule wir in Zukunft wollen und brauchen.





Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Stefan Baron
Baden-Württembergischer Handwerkstag e.V.
Abteilung Bildungspolitik
Heilbronner Straße 43
70191 Stuttgart
Telefon: 0711-263709-103
Fax: 0711-263709-203
E-Mail: sbaron@handwerk-bw.de

